

An die Bündner Lehrer!

Autor(en): **Ess, J.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **14 (1954-1955)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-355864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An die Bündner Lehrer!

Unsere Tätigkeit bringt es mit sich, daß wir stärker mit den Geschicken der Bevölkerung verbunden sind als die Angehörigen der meisten anderen Berufe. Das gilt besonders für ländliche Verhältnisse, wo wohl jeder mehr oder weniger auf den andern angewiesen ist. In Städten und Industriezentren kennen die Leute kaum die Mitbewohner ihres Hauses. Der Lehrer kennt, namentlich in vorgerückten Jahren, die ganze Bevölkerung, die zum großen Teil unter seinen Augen und Händen aufgewachsen ist. Er nimmt an den Sorgen und Freuden seiner Dorf- und Talbewohner Anteil. Aus seiner Einsicht in die wirtschaftlichen Verhältnisse und sozialen Zusammenhänge erwächst ihm oft das Bedürfnis, ihnen zu helfen und ihren Existenzkampf zu erleichtern. In gewissem Sinne wird er oft sogar eine moralische Pflicht dazu verspüren. Wer einmal in die Fußstapfen Pestalozzis getreten ist, der wird sich dieser inneren Verpflichtungen weder entziehen wollen noch können.

Es kann dann allerdings leicht vorkommen, daß der Lehrer für allerhand öffentliche Dienste beansprucht wird, ohne daß jemand daran denkt, ihm dafür auch gelegentlich einen Zuschuß zu seinem bescheidenen Lohn zu verschaffen, während einträglichere Pöstchen ganz selbstverständlich von andern besorgt werden. Das verursacht oft Enttäuschungen finanzieller und moralischer Art und mindert leicht die Begeisterung für den Dienst an der Öffentlichkeit.

Und doch wagen der Verkehrsverein für Graubünden und die mit ihm zusammenarbeitende Sektion Graubünden der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege (SAW) heute, an die Lehrerschaft zu gelangen mit der Bitte um ihre Hilfe in öffentlicher Sache. Sie beschreiten damit den gleichen Weg, den die Sektionen der SAW seit 20 Jahren in anderen Kantonen gegangen sind bei der Erfüllung ihrer gemeinnützigen Aufgaben.

Sicher haben auch Sie schon da und dort im Bündnerland oder in andern Teilen der Schweiz die gelben Wegweiser und Wegzeichen beachtet, mit denen die Wanderwege durch die ganze Schweiz bezeichnet sind. Im Gebirge sind die Farbzeichen für die Zwischenmarkierung, entsprechend dem weiß/rot/weißen Standort der gelben Wegweiser, weiß/rot/weiß gehalten. In einem nächsten Beitrag wird gezeigt werden, wie gerade diese Gebirgsmarkierung ursprüngliches Bündner Gedankengut ist, das vom Vorstand der SAW übernommen wurde und, von wenigen Ausnahmen abgesehen, im ganzen Lande Geltung erlangt hat.

In allen Kantonen sind die Lehrer an der Planung und Markierung der Wanderwege mitbeteiligt, ja vielfach nehmen sie eine führende Stellung in der Bewegung ein. Wenn wir uns auch an die Bündner Lehrerschaft wenden, uns bei der Bearbeitung des Wanderwegenetzes behilflich zu sein, geschieht es vor allem, weil wir sie dazu besonders für befähigt und berufen erachten: Sie kennen sich in ihrer näheren und weiteren Umgebung aus; Sie verstehen, mit Landkarten umzugehen; Sie stehen durch Wanderungen mit ihren Schü-

lern selbst mitten in den Problemen des Wanderns drin. Das hat Kollege Tgetgel im «Bündner Schulblatt» vom Dezember 1948 glänzend dargelegt.

Im Sommer 1945 fand in Thusis ein erster Instruktionkurs für Mitarbeiter aus allen Teilen Bündens statt. Die kantonale Organisation der Arbeit war aber damals noch nicht so weit gediehen, daß der Kurs starke praktische Auswirkungen hätte zeitigen können. Die Sektion Graubünden der Schweizer Wanderwege beabsichtigt, im Frühsommer 1955 wieder einen zweitägigen Kurs zu organisieren, wobei wir auf die Mitwirkung der Lehrer zählen. In fast allen Teilen Graubündens finden sich Wegmarkierungen; in andern sind sie dringend notwendig. Manchmal handelt es sich nur um Kontrolle und Ergänzung, an andern Orten um völlig neue Arbeit. Diese Aufgaben werden am besten von ortsansässigen Leuten ausgeführt, welche mit den regionalen Verhältnissen vertraut sind. Je nach Beteiligung wird der Kurs nach Bergün verlegt. Wir bitten Sie, sich uns zur Verfügung zu stellen und sich bis 1. Juni 1955 zu melden beim Verkehrsverein für Graubünden, Chur.

Große Reichtümer können wir Ihnen nicht bieten; aber wir werden auf alle Fälle Ihre Reise- und Aufenthaltsspesen vergüten und Sie für Ihre späteren Bemühungen, wenn auch in bescheidenem Maße, entschädigen. Der größte Gewinn aber, der Ihnen aus dieser nicht sehr umfangreichen Mitarbeit erwachsen wird, ist ein stärkeres Verwachsensein mit Ihrer engeren Heimat.

J. J. Ess.

